

hobene Stimme die Worte sagen: „Da lies! Denk', fünfzehntausend Mark! — Der Schuft!“

Wie ein Flammenstrahl traf ihn das Wort. Sein Urtheil war gesprochen. Vernichtet — thänenlos — brach er zusammen. Nun wußte er, was er war und daß es keine Brücke mehr für ihn gab über den Abgrund. — — Das Gesicht an die Wand gedrückt, lag er wie zerschmettert — in heißen Thränen ein zerstörtes Lebensglück beweinend.

Siebentes Kapitel.

Die Sonne schien schon hell in das freundliche Giebelzimmer, als Ewald, von einem lauten Klopfen an der Thür erweckt, aus den Federn sprang und in die Kleider fuhr.

Der Schuldiener, den er bestellt hatte, war erschienen. Ewald befahl ihm auf dem Telegraphenamt zu warten, bis eine Depesche für ihn einlief.

In verzweifelter Unruhe verbrachte er mit Klärchen den Morgen, bis er sich gegen elf Uhr schweren Herzens entschließen mußte, die Hoffnung auf das rechtzeitige Eintreffen einer Antwort aufzugeben und ohne die Erklärung den schweren Gang zu dem Kommerzienrat anzutreten.

Ewald fand zu seiner Bestürzung Herrn Klinkhard, den er versprochenermaßen vorher aufsuchen wollte, nicht auf dem Comptoir, da dieser einen wichtigen Gang für das Geschäft hatte unternehmen müssen.

Es war mittlerweile zwölf Uhr geworden. Er durfte nun nicht länger zögern, er mußte sich bei dem Rat anmelden lassen.